31. Jahrgang. Freitag, 19. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17337.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 19. Okt. (W. T.) Zu der gestern Abend stattgehabten **Beleuchtung des Forum Romanum** waren alle Zugänge mit einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Kaiser Wilhelm, König Humbert und die Königin Margerita, die Prinzen und Prinzessinnen mit Gefolge trafen 9¾ Uhr ein. Die Menge brach in begeisterte Zurufe aus; die Musik intonirte die preußische Nationalhymne und alsbald begann das prächtige Schauspiel. 6 Musikcorps gegenüber der Königsloge führten Concertmusik auf, woran sich eine große Cantate zu Ehren des kaiserlichen Gastes anschloß. Die bengalische Beleuchtung des Forum Romanum und das Feuerwerk gewährten ein feenhaftes Schauspiel. Um 10 Uhr 45 Min. zogen sich die Souveräne mit ihrer Begleitung zurück.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Oktober.

Zum Streite der Aerzte,

der unaufhörlich viel Staub aufwirbelt und niemals zur Ruhe kommen zu wollen scheint, schreibt uns heute unser Berliner ⩋-Correspondent, namentlich im Hinblick auf Virchow's Eingreifen:

„Nicht in Folge, sondern trotz der Beschlagnahme der Mackenzie'schen Vertheidigungsschrift nimmt die Prüfung der Angaben derselben durch die sachverständigen Beurtheiler einen für den Verfasser unerfreulichen Verlauf. Das Gefühl, welches sich des unbefangenen Lesers bei der oberflächlichen Durchblätterung der Brochüre bemächtigt, nämlich daß Mackenzie den Bogen zu straff gespannt habe, erweist sich jetzt schon als völlig zutreffend. In der Oeconomie der Mackenzie-schen Schrift nimmt die Anklage gegen Bergmann wegen des vielbesprochenen Canülenwechsels eine hervorragende Stelle ein; aber gerade die thatsächlichen Angaben, auf welche sich die Anklage gründet, hat die Erklärung der Herren Virchow und Waldeyer über das Ergebniß der Obduction als unzutreffend erwiesen. Dazu kommen heute noch Aeußerungen Virchows gegenüber einem Berichterstatter der „Voss. Ztg.", welche das Gewicht der gegen Mackenzie sprechenden Gründe verstärken. Erklärt doch Virchow ausdrücklich, Mackenzie habe unrichtig gehandelt, indem er sich lediglich auf die mikroskopischen Untersuchungen verlassen. Und zudem schließt sich Virchow der Auffassung an, der Hauptfehler, der gemacht worden sei, liege darin, daß der Kronprinz vom Juni v. J. an bis zum November der ausreichenden Beobachtung seitens anderer Aerzte entzogen worden sei. Bemerkenswerth ist die Entschiedenheit, mit der Virchow den Dr. Landgraf vertheidigt, der den Kronprinzen nach London begleitete, dessen Beseitigung aber nachher Mackenzie unter der Motivirung durchsetzte, derselbe könne nicht laryngoskopiren. Um so mehr wird man bedauern müssen, daß die deutschen Aerzte, die doch von den Berichten des Dr. Landgraf Kenntniß erhalten hatten, nicht früher mit ihrem entschiedenen Widerspruch gegen das Vorgehen Mackenzies hervortraten. Warum haben sie das nicht gethan? Damals hätte es vielleicht zu einem praktischen und guten Erfolge geführt, nach Kaiser Friedrichs Tode nimmermehr.

Der nachträgliche Streit, der übrigens, wie wir schon hervorgehoben haben, auch von deutscher Seite in einer nichts weniger als feinen und anständigen Weise geführt wird, ist um so widerlicher, als er in der Sache ganz ergebnißlos bleiben muß. Gewisse Vorgänge, wie die von keiner Seite bisher bestrittenen Indiscretionen Prof. Gebhardts über den Charakter der Krankheit, welche dem ahnungslosen Kronprinzen schon im Mai während seines Aufenthalts in Ems bekannt wurden, haben offenbar nicht wenig dazu beigetragen, den Kranken mit Mißtrauen gegen die deutschen Aerzte zu erfüllen und das Vertrauen desselben in Mackenzie zu befestigen.

Im übrigen scheint sich die Meldung, der Staatsanwalt in Oberhausen habe bei der Vernehmung des Druckers erklärt, wegen Beleidigung der Professoren v. Bergmann und Gerhardt auch ohne Antrag der letzteren im öffentlichen Interesse vorgehen zu müssen, nicht zu bestätigen. Wenigstens wurde heute morgen telegraphisch berichtet, der Staatsanwalt habe die genannten Herren aufgefordert, Strafantrag zu stellen, was diese abgelehnt. Ob Fürst Bismarck inzwischen den Strafantrag gegen Mackenzie gestellt hat, ist noch nicht bekannt. In juristischen Kreisen überwiegt die Annahme, daß die **Beschlagnahme der Brochüre in kurzem aufgehoben** werden würde, was allerdings voraussetzt, daß auch die Anklage wegen Majestätsbeleidigung als hinfällig erachtet wird."

Die Berliner „Volksztg." schließt einen längeren Artikel über den Aerztestreit wie folgt:

Das ist ja das unsäglich Traurige an dieser Tragödie, daß, während die Völker bebten um das Schicksal ihres Lieblings, das Bestreben der von ihm verschmähten Aerzte vor allem dahinging, zu zeigen, daß ihr Gegner Unrecht habe und sie Recht haben! Man nenne immerhin Mackenzie einen Intriganten und einen Mann, der nach Gewinn jagt — wir haben nicht Herz und Nieren zu prüfen. Aber daß er ein treuer und liebevoller Arzt war, das ist ihm bezeugt von seinem Kranken, von der Gemahlin desselben und denjenigen Aerzten, welche mit ihm die Sorge am Krankenlager theilten. Wo aber vernehmen wir aus der Orgie von Haß und Professionsstolz, welche den Jammer des Siechbettes von San Remo, von Charlottenburg und von Friedrichskron umtönte, aus jenen kleinlichen Häkeleien gegen einen Mann, dem man selbst die schwerste Verantwortung aufgebürdet, aus jenem Triumphgeschrei, daß man schließlich doch Zellen-Nester im Auswurf des Kranken gefunden, auch nur den leisesten Ton von Liebe, von mitfühlendem Schmerz? Nein, wahrlich, die Herren, welche es für gut fanden, durch die Schrift „Die Krankheit Kaiser Friedrichs des Dritten, dargestellt nach amtlichen Quellen und im königlichen Hausministerium niedergelegten Berichten" die Trauer um Friedrich den edlen zu stören und den unnennbaren Schmerz um seinen Verlust zu erneuern, um ihren Ruhm leuchten zu lassen, haben keinen guten Kampf gekämpft, und ihr Ruhm hat nicht gewonnen.

Prozeß gegen Geffcken.

Der aus der Ablehnung des Freilassungsantrages gezogene Schluß, das Reichsgericht habe bereits Anklage wegen Landesverraths erhoben, erweist sich jetzt als zum mindesten verfrüht. Soweit bekannt, wird jetzt allseitig zugegeben, daß die in der Rundschau veröffentlichten Theile des Tagebuchs in der That echt sind und daß auch bei der Veröffentlichung lediglich Kürzungen und Streichungen, aber keinerlei „Fälschungen" nachzuweisen sind. Nachdem nun in den Montagsartikel der „Nordd. Allg. Ztg." in zweifelloser Weise nachgewiesen ist, daß der Kronprinz im Jahre 1870 in „Staatsgeheimnisse überhaupt nicht eingeweiht wurde", weil er in Bezug auf die äußere Politik anderer Ansicht war als Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck, so dürfte es kaum Herrn Geffcken nachzuweisen sein, daß er bei der Veröffentlichung vorsätzlich Nachrichten, von denen er wußte, daß ihre Geheimhaltung einer anderen (d. h. auswärtigen) Regierung gegenüber für das Wohl des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich war, abgedruckt habe.

Eine höchst auffällige Maßregel

ist gegen die „Freisinnige Zeitung" in Berlin getroffen worden. Dieselbe hatte eine Sonderausgabe veranstaltet, welche ausschließlich dem Andenken des Kaisers Friedrich gewidmet war. Und diese Sonderausgabe ist — **polizeilich confiscirt** worden. Auch eine Ausgabe desselben Inhalts in Brochürenform ist beschlagnahmt worden. Ueber diese erstaunliche Maßregel schreibt das in erster Linie betroffene Blatt, die „Freis. Zeitung":

In den Gedenkblättern waren lediglich persönliche Kundgebungen des verewigten Kaisers aus verschiedenen Perioden seines Lebens zu einem Erinnerungsstrauß verbunden worden. Das Berliner **Polizeipräsidium** hatte nach Einreichung des Pflichtexemplars die nach der Verordnung über den kleinen Belagerungszustand erforderliche **Genehmigung** für den Straßenvertrieb der Gedenkblätter schon vor acht Tagen **ausdrücklich ertheilt**, so viel wir wissen, auf Grund persönlicher Entscheidung des Polizeipräsidenten. Warum ist nun die Confiscation erfolgt? Einzig und allein **wegen der in den Gedenkblättern citirten Stellen aus den Tagebüchern des Kaisers Friedrich.** Aber mit der gerichtlichen Verfolgung des Tagebuchs von 1870/71 aus der „Deutschen Rundschau" und dem Prozeß gegen Dr. Geffcken hat die Beschlagnahme unserer Gedenkblätter nicht das mindeste gemein, denn die Beschlagnahme ist erfolgt auch wegen der Citate aus dem ganz unpolitischen Tagebuch des Kaisers Friedrich von 1866 über die Schlacht von Königgrätz. Auch in den Citaten aus dem Tagebuch von 1870/71 waren nur solche Stellen enthalten, welche sich nicht auf süddeutsche oder auswärtige Regierungen bezogen und welche mit einem Vergehen wegen Landesverrath in keinerlei Beziehung gebracht werden konnten.

Die Beschlagnahme ist erfolgt nicht auf Grund des Strafgesetzbuches, sondern unter Bezugnahme auf das Gesetz, betreffend das **Urheberrecht**, vom 11. Juni 1870. Eine Beschlagnahme in diesem Fall kann nur erfolgen auf Antrag desjenigen, der sich in seinem Urheberrecht verletzt fühlt. Der die Beschlagnahme leitende Polizeibeamte verweigerte jede Auskunft darüber, wer bei der Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme beantragt hat.

Das Blatt legt sodann auseinander, daß das Urheberrecht von ihm in keiner Weise verletzt worden ist, daß die Beschlagnahme veranlaßt sein könne von Behörden, welche die Privatinteressen der Rechtsnachfolger des Kaisers Friedrich zu vertreten haben und das Eigenthumsrecht dieser Rechtsnachfolger an den Tagebüchern durch den Abdruck von Auszügen verletzt erachten, worin aber ein Anerkenntniß der Echtheit der Tagebücher liege, daß ferner, wenn jene Behörde die Rechtsnachfolger des Kaisers Friedrich durch Abdruck des Tagebuchs geschädigt erachtet, sie zunächst doch gegen jene Verleger wegen Nachdrucks vorzugehen haben würde, welche jenen Abdruck des Tagebuchs veranstalteten, nicht aber gegen eine Zeitung, die nur einzelne Stellen mittheilte. Die „Freis. Ztg." folgert sodann:

Wenn die „Freisinnige Zeitung" mit Recht verfolgt werden kann wegen Abdrucks einzelner Stellen aus den Tagebüchern des Kaisers Friedrich, so würde dieselbe Verfolgung auch eingeleitet werden können gegen die gesammte deutsche Presse, denn es dürfte ohne Unterschied der Parteirichtung keine einzige Zeitung in Deutschland geben, welche nicht aus den Tagebüchern von 1866 oder 1870/71 einzelne Stellen zum Abdruck gebracht hat.

Ja noch mehr! Wenn die Verfolgung gegen die „Freisinnige Zeitung" gerechtfertigt ist, kann auch jede künftige Druckschrift mit Beschlag belegt werden, die irgend ein Citat, und wäre es auch nur einen einzigen Satz, aus den Tagebüchern des Kaisers Friedrich enthält. Keine Biographie des Kaisers Friedrich dürfte künftig vor dem Erlöschen des Urheberrechts, also vor dem Ablauf von 30 Jahren nach dem Tode des Kaisers Friedrich, mithin nicht vor dem Jahre 1918 auf irgend eine Stelle aus dem Tagebuch Bezug nehmen.

Aber damit noch nicht genug! Es könnte künftig mit demselben Recht jede Druckschrift mit Beschlag belegt werden, die irgend eine Stelle aus einem Privatbrief, einem Zettel für die Aerzte oder dergleichen abdruckt. **Kaiser Friedrich würde demzufolge mit allen schriftlichen Aeußerungen seines Geistes aus Druckschriften ausgelöscht werden können.**

Dieser ganze Vorgang erscheint uns nach den von der „Freis. Ztg." mitgetheilten Thatsachen allerdings gänzlich unbegreiflich.

Revision der Gewerbeordnung.

Es waren in der letzten Zeit vielfach Gerüchte verbreitet, welche wissen wollten, daß die Reichsregierung daran denke, auch in der nächsten Session des Reichstages die Revision der Gewerbeordnung, und zwar im Sinne der Anträge der zünftlerischen Gruppen des Reichstages, fortzusetzen. Diese Annahmen werden von unserem Berliner Δ-Correspondenten als völlig irrig bezeichnet; vielmehr wird versichert, daß derartiges in keiner Weise beabsichtigt ist. Weitere Abänderungen der Gewerbeordnung werden zunächst von der Regierung nicht geplant und bei Anregungen aus der Mitte des Reichstages würde man, wie man es bisher gethan hat, Entscheidungen an der Hand des vorhandenen Bedürfnisses treffen. — In ähnlicher Weise steht, nach uns zugehender Versicherung, die Regierung auch der Frage der Sonntagsfeier gegenüber, bezüglich deren man nur auf eine Erneuerung der früheren Anträge vorbereitet sein darf. Die Ergebnisse der angestellten Erhebungen haben der Regierung die Ueberzeugung verschafft, daß man auf dem Gebiete dieser Frage eine Erweiterung der in den Einzelstaaten bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht bedarf.

Die Altersversorgung im Bundesrathe.

Heute Freitag, Nachmittags, wird der Bundesrath zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung derselben stehen die Neubildung der Ausschüsse und Berichterstattung über einige Eingaben. Da es in der Absicht der verbündeten Regierungen liegt, dem Reichstage bei seinem Zusammentritt außer dem Etat auch noch den Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung, vorzulegen, so dürften die Plenarberathungen des Bundesraths über diese Vorlage in nächster Zeit ihren Anfang nehmen.

Der österreichische Reichsrath

ist für den 24. d. M. einberufen. Der Schluß der Landtagssession steht unmittelbar bevor. Die Veränderung im österreichischen Ministerium kündigt sich im Gebahren der Tschechen jetzt schon an. Die Jungtschechen haben sich fürs erste beruhigt; ein wichtiger Schritt nach vorwärts ist gethan; bis seine Wirkungen sich erschöpft haben werden, so lange ist es Zeit, mit dem Drängen nachzulassen. Die Alttschechen haben inzwischen freie Hand gewonnen, sie, die in den letzten Jahren die Rolle der „Beschwichtiger" spielten, treten nunmehr als die Fordernden auf und kündigen zunächst einen Ansturm gegen den Minister Gautsch an. Justizminister Schönborn sollte nämlich ursprünglich Unterrichtsminister werden, als welcher er durch den Einfluß auf Schule und Kirche natürlich den Slavisirungsprozeß noch rascher gefördert hätte, als es im Justizwesen thun kann. Der Unterrichtsminister Gautsch nun soll, so nachgiebig er sich auch in vergangenen Jahren den tschechischen Wünschen gegenüber verhalten hat, zu einem Diener tschechischer Bestrebungen werden oder ein noch gefügigerer Mann soll ihn ersetzen. Schon verlangt die „Politik", das Organ Riegers, daß die Staatsprüfungsordnung für die Prager tschechische Universität „revidirt", d. h. daß die Verordnung, welche die Ablegung der rechtshistorischen Staatsprüfung in deutscher Sprache verlangt, aufgehoben werde. Der Ton, in welchem die „Politik" die Revision verlangt, ist in folgenden Worten ausgedrückt:

In jedem Falle werden unsere Abgeordneten, unbekümmert um die Consequenzen, die ihre Schritte haben sollten, sofort bei Beginn der Reichsrathssession auf die baldigste definitive Lösung der Staatsprüfungsfrage bestehen müssen.

Also immer weitere Verkürzung der deutschen Sprache, mit welcher die geringere Brauchbarkeit des Beamtenmaterials Hand in Hand geht. Die Forderung der „Politik", nur ein Vorspiel zu größeren Dingen, wird ohne Zweifel durchdringen. Hat man doch auch das Verbleiben des tschechischen Landsmannsminister Dr. Prazak im Cabinet Taaffe mit verstärktem Bewußtsein dahin zu deuten gesucht, Minister Prazak könne jetzt seine ganze Kraft als Minister für Böhmen verwenden. Sein Ministerium soll zu einer Art böhmischer Hofkanzlei erweitert werden und sein besonderes Augenmerk auf die Wahrung der tschechischen Interessen bei Ernennungen u. s. w. gerichtet sein. Als Nachfolger Schönborns auf dem Statthalterposten in Mähren bezeichnet man den Feudalherrn Prinzen Alfred Windischgrätz; auch der Landespräsident für Schlesien, Graf Meerveldt, wird genannt, der den Deutschen Mährens jedensfalls willkommener wäre.

Finanzcontrole für die Türken.

Aus Konstantinopel wird den „Daily News" die Nachricht, daß zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich auf Anregung erstgenannter Macht Unterhandlungen schweben zu dem Zwecke, eine europäische Finanz-Commission, wie dieselbe im Berliner Vertrag vorgesehen ist, für die Regelung der türkischen Finanzen zu ernennen. Nachdem die Pforte von diesen Unterhandlungen in Kenntniß gesetzt worden, hat sie die Aufmerksamkeit auf das Departement für die Verwaltung der Staatsschuld gelenkt, in welchem die Obligationsbesitzer europäischer Länder vertreten sind, und sie behauptet, daß, da sie ihre Verpflichtungen diesem Departement gegenüber erfüllt habe, keine Nothwendigkeit für eine Einmischung vorhanden sei.

Die Folgen der Chinesenbill.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird das vor einigen Wochen erlassene Gesetz zum Ausschluß der Chinesen mit großer Strenge durchgeführt. Hunderte von Chinesen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes die Fahrt nach Amerika angetreten haben, werden in San Francisco am Landen verhindert; selbst diejenigen, die bereits in den Vereinigten Staaten gewohnt haben und eine Bescheinigung darüber besitzen, werden nicht zugelassen. Das für Kalifornien, Oregon und Nevada Recht sprechende Bundes-Kreisgericht (circuitcourt) hat auf Anrufen der chinesischen Einwanderungsbeamten entschieden, daß das Gesetz mit der Verfassung nicht im Widerspruch stehe. Gegen dieses Urtheil soll Berufung an den höchsten Bundesgerichtshof in Washington eingelegt werden. Auch an der kanadischen Grenze werden die dort nur vereinzelt erscheinenden Chinesen zurückgewiesen. Die Härten, zu denen diese strenge Durchführung des Gesetzes führt, haben die unter den Chinesen herrschende Aufregung gesteigert.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Oktober. Ein äußeres Kennzeichen des heutigen **Geburtstages Kaiser Friedrichs** III. zeigte nur das ehemals kronprinzliche Palais, in welchem Kaiser Friedrich so viele Jahre gewohnt hat und in welchem sich augenblicklich die Residenz seiner Wittwe und seiner unverheiratheten Töchter befindet. Seitdem die Kaiserin Friedrich dort wohnt, weht auf dem Palast die Fahne der Königin von Preußen. Von dem Balkon des Palais herab zeigten sich heute die Fahnen Preußens, Englands und die Kaiserstandarte. Die Fahnenspitzen waren umflort und mit Kränzen geschmückt, der Balkon selbst war in Trauerflor gehüllt. Sämmtliche Fahnen waren gleichfalls mit Trauerflor drapirt. Die Grundsteinlegung zu der Grabkapelle für Kaiser Friedrich neben der Friedenskirche bei Potsdam vollzog sich in würdiger Weise, aber in den von der Kaiserin Friedrich gewünschten einfachsten Formen.

* **[Eine Marmorbüste Kaiser Friedrichs]** soll, wie die Florentinische „Nazione" meldet, laut Anordnung des römischen Municipiums auf dem **Monte Pincio** in den „recinto degli illustri" zum ewigen Gedächtniß aufgestellt werden. In den herrlichen Anlagen daselbst befindet sich bis jetzt nur die Büsten von italienischen Berühmtheiten. Begründet wurde, der „Nazione" zufolge, das Vorhaben durch die Thatsache, daß der verewigte Kaiser sich stets als den besten Freund Italiens bekannt hat.

* **Berlin**, 18. Okt. Nach brieflichen Meldungen aus Athen bestätigt sich das Gerücht, daß **Prinz Heinrich** von Preußen zu der bevorstehenden **Jubiläumsfeier nach Athen** kommen werde, nicht. Dagegen gilt die Ankunft des **Erbprinzen von Meiningen**, bekanntlich eines hervorragenden Kenners der hellenischen Literatur und hellenischen Wesens, zu den erwähnten Festlichkeiten für nicht unwahrscheinlich. Die erwartete deutsche Escadre besteht aus vier Kriegsschiffen und wird sich nach Beendigung der Feier nach Pola begeben.

* **[Prinz Heinrich]** ist in Italien eine sehr volksthümliche Erscheinung geworden. Ohne Gefolge begab er sich täglich auf kleinere Ausflüge in der Siebenhügelstadt und besuchte so, nachdem er ausdrücklich die ihm lästige Begleitung von Geheimpolizisten abgelehnt hatte, das Colosseum, den Stadttheil Trastevere, den Riesendom St. Peter und viele andere Sehenswürdigkeiten, darunter auch die weltberühmten Kerker der Engelsburg, in denen Benvenuto Cellini und später die unglückliche Beatrice Cenci geschmachtet haben. Auch in der Galerie Barbarini und Borghese erschien der Prinz wiederholt, ja ein römisches Blatt versichert, er habe diese einsamen Ausflüge bis auf das zwei Stunden entfernte Tivoli per Tramway ausgedehnt. Viele erkannten ihn trotz des einfachen bürgerlichen Ueberrockes, als er den herrlichen Tempel der Sibylla mit einem Marineglas betrachtete. Alle römischen Blätter sprechen von dem schlichten Auftreten des Prinzen mit Freude.

* **[Die Herzogin von Hamilton.]** Die in Baden-Baden gestern verstorbene Herzogin von Hamilton, geborene Prinzessin Marie von Baden, war am 11. Oktober 1807 als jüngste Tochter des Großherzogs Karl von Baden und der Großherzogin Stephanie Beauharnais, der Stieftochter Napoleons I., geboren. Sie vermählte sich am 23. Februar 1843 mit William Alexander Herzog von Hamilton.

* **[Ueber den Tod des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen]** wird der „Frankf. Ztg." noch berichtet:

Der Landgraf, welcher in einem Anfalle von Geistesstörung über Bord gestürzt ist, befand sich seit April 1887 auf einer Reise in den außereuropäischen Erdtheilen und war zufolge seines letzten, am 27. August d. J. eingetroffenen Briefes vollständig wohl. Die Trauerkunde übermittelte der Reisebegleiter des Verunglückten, der Major im Generalstabe v. Hugo. Der Schlußsatz des Telegramms besagt: die Leiche wird gesucht. Da bis heute die Nachricht von der Auffindung der Leiche nicht eingetroffen ist, dürfte wenig Hoffnung vorhanden sein, dieselbe dem Meere zu entreißen. Wohlunterrichtete Personen glauben, daß das Klima Javas, woselbst der Landgraf sich lange aufgehalten, nachtheilig auf seinen Gesundheitszustand eingewirkt habe und plötzlich eine Affection des Gehirns eingetreten sei. Es wird ferner vermuthet, daß das Unglück zur Nachtzeit passirt ist und nicht sofort, jedenfalls aber zu spät, bemerkt wurde. Wer jemals Seereisen gemacht, wird übrigens wissen, daß ein Rettungsversuch auf offenem Meere keine leichte Sache ist, selbst dann nicht, wenn der Unfall sofort entdeckt wird. Ehe ein Oceandampfer nur gewendet, haben die Wellen einen Menschen längst begraben.

Der in so tragischer Weise ums Leben gekommene Landgraf hat vor kurzem noch Kaiser Wilhelms-Land und den Bismarck-Archipel besucht. Er traf von Australien aus am 26. Juli zu Finschhafen auf Neu-Guinea ein und fuhr am 6. August von Mioko aus nach Cooktown in Australien zurück.

π **Berlin**, 18. Okt. **[Fürsorge für die Arbeiter am Nordostsee-Canal.]** Für die großen Arbeitermassen, die beim Bau des Nordostsee-Canals im Dienste des Reichs beschäftigt sind, ist in weitem Umfange Fürsorge getroffen worden.

Für die Unterbringung der Arbeiter sind auf einzelnen Strecken bereits Baracken errichtet worden, auf anderen steht die Fertigstellung binnen kürzester Frist zu erwarten. Zwei Barackenlager (mehrere Barackengebäude im Zusammenhange) sind schon mit Arbeitern belegt. Solche Baracken sind an folgenden Orten hergestellt resp. in Herstellung begriffen: in Brunsbüttel für 400 Mann, in Taterphal für 150, in Stubbenberg für 50, in Hochdonn für 100, in Hohenhörn für 150, in Grünthal für 300, in Fischerhütte für 100, in Schestedt, in Königsförde und in Landwehr für je 200, in Levensau und in Holtenau für je 300 Mann. Zur Aufnahme von Kranken werden als Lazareth eingerichtete Baracken mit je 20 Betten in Burg i. Dittm. und Hanerau angelegt. Die Baracken enthalten Schlafräume für je acht Mann; die Construction dieser Räume ist unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamtes erfolgt. Für jede Baracke ist ein eigener Barackenverwalter, für mehrere Baracken — Barackenlager — je ein Inspector zur Beaufsichtigung bestellt. Sämmtliche Arbeiter, welche einen Familienhaushalt nicht führen, sind verpflichtet, in den Baracken Wohnung und Mittagskost zu nehmen. Der Preis hierfür wird von der Canalcommission nach den Selbstkosten festgesetzt und von den Unternehmern, bei welchen die Arbeiter beschäftigt sind, eingezogen. Gegenwärtig ist der Preis für ein zur Ernährung eines Mannes ausreichendes Mittagessen und für Unterkunft auf 45 Pfennige festgesetzt. Die Arbeiter können auch in einem von dem Barackenverwalter gehaltenen Laden Genußmittel für Frühstück und Abendessen, außerdem Gebrauchsgegenstände, Wäsche, Kleider (diese werden vom Vaterländischen Frauen-Verein geliefert) etc., verschiedener Art einkaufen. Ein in jeder Baracke befindlicher Versammlungsraum ist zur Abhaltung von Gottesdienst eingerichtet. An die Arbeiter werden auf Verlangen warme Regenbäder unentgeltlich verabreicht. Für Reinigung von Wäsche und Kleidung wird gesorgt. Die aus den von den Arbeitern für Unterkunft und Verpflegung zu entrichtenden Beträgen dem Reiche erwachsenden Einnahmen gleichen sich mit den hierfür entstehenden Unkosten aus.

Ueber weitere Maßnahmen für das Wohl der beim Bau des Nord-Ostsee-Canals beschäftigten Arbeiter werden wir noch zu berichten haben.

* **[Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Berlin.]** Für das von den Berliner städtischen Behörden projectirte Kaiser Friedrich-Denkmal ist, wie es heißt, zunächst die Friedrichsbrücke in Aussicht genommen, welche die Neue Friedrichsstraße mit dem Lustgarten verbindet. Die hier in Aussicht genommene Tieferlegung der Spree wird den Bau einer neuen Brücke erfordern, welche einen Anbau erhalten soll, auf dem das Kaiser Friedrich-Denkmal zu errichten ist. Es würde also etwa eine ähnliche Stellung erhalten, wie das des großen Kurfürsten, dem es an Großartigkeit und künstlerischer Bedeutung nicht nachstehen soll.

* **[Der Platz für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.]** Wie der „Reichsbote" hört, hat der Finanzminister sich geweigert, die Kosten zur Niederlegung der Häuser an der Schloßfreiheit für das Kaiser Wilhelm-Denkmal zu bewilligen, und der Reichskanzler habe sich mit dieser Weigerung einverstanden erklärt. Damit dürfte dieser Platz für das Denkmal fortfallen, wenn sich das Reich nicht entschließt, die Kosten theilweise auf seine Rechnung zu nehmen. Nächste Woche wird das Comité, zu dem auch Herr v. Treitschke gehört, unter Vorsitz des Ministers v. Bötticher tagen.

* **[Die Vermählung des Herzogs von Sparta mit Prinzessin Sofie Dorothea]** ist nach der „Pol. Corr." hauptsächlich aus dem Grunde für den Herbst nächsten Jahres in Aussicht genommen worden, weil man die künftige Kronprinzessin nicht ohne vorherige allmähliche Gewöhnung dem drückenden Sommer in Griechenland auszusetzen wünscht.

* **[Conservative Liebenswürdigkeiten.]** Mit **Straßenräubern** vergleicht die „Conservative Correspondenz" die **Nationalliberalen.** Die Nationalliberalen hatten nämlich die Aufstellung von Candidaten gegen Conservative damit begründet, daß die Conservativen in manchen Gegenden eine Vertretung von einer den Parteiverhältnissen nicht mehr entsprechenden Stärke besäßen. Könnte da nicht, so fragt die „Kreuz-Zeitung", auch jeder Straßenräuber sich auf die unbestreitbare Wahrnehmung berufen, daß der Beutel eines gerade vorüberfahrenden Reisenden in einer seinen Verhältnissen „nicht mehr entsprechenden Weise" gefüllt sei?

* **[Confiscation.]** Auch die Ausgabe der Mackenzie-Brochüre in englischer und französischer Uebersetzung ist nunmehr in Berlin mit Beschlag belegt.

Potsdam, 18. Oktober. **Der liturgischen Feier zum Andenken an den Kaiser Friedrich** in der Kirche von Golm, welche Nachmittags gegen 3 Uhr ihren Anfang nahm, wohnten die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen, der Kronprinz von Griechenland und eine sehr große Trauerversammlung bei. Die Rede hielt Superintendent Reisenrath; derselben war Vers 16, Kap. 4 der ersten Epistel St. Johannes: „Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm" zu Grunde gelegt. An die Rede schloß sich die Weihe des Knille'schen, die Hochzeit zu Kanaan darstellenden Altarbildes und des Kronleuchters. Die Gesänge wurden theils von der Gemeinde gesungen, theils von dem Chor von Bornim und dem gegen 100 Stimmen zählenden Chor des hiesigen Victoria-Gymnasiums, das unter dem Protectorate der Kaiserin Friedrich steht, ausgeführt. Nach dem Schlußgesang der Gemeinde „Ach bleib mit Deiner Gnade" begaben sich die Kaiserin und die übrigen höchsten Herrschaften zu Wagen nach der Wildparkstation, von wo um 4 Uhr 40 Minuten die Rückfahrt nach Berlin erfolgte.

Kiel, 18. Oktober. Nach einer Meldung aus Newyork tritt der Geheimrath Prof v. Esmarch seine Rückreise hierher am 24. d. M. an.

Frankreich.

Paris, 18. Oktbr. Die Initiativcommission der **Deputirtenkammer** hat es abgelehnt, den Antrag des Deputirten Dugué de la Fauconnerie, nach welchem vor der **Revision der Verfassung** das Land befragt werden sollte, in Erwägung zu ziehen.

Amerika.

Newyork, 16. Okt. Viele hiesige Bäcker haben die **Brodpreise** um einen Cent **erhöht**. — Prof. **Esmarch** aus Kiel ist hier schwer erkrankt. Gestern wurde sein Zustand als kritisch erachtet, aber heute hat sich sein Befinden etwas gebessert.

Auf der Lehigh Valley Eisenbahn bei Tamanend fand gestern wieder ein **Zusammenstoß** statt, und zwar zwischen einem Güterzuge und einem mit Eisenbahnarbeitern besetzten Zuge. Sechs Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet und 26 trugen meist lebensgefährliche Verletzungen davon. Sämmtliche Opfer sind fast ausschließlich Ungarn.

Am 20. Oktbr.: S.-A. 6.38, U. 4.51. **Danzig, 19. Oktbr.** M.-A. 5.37, M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonnabend, 20. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Früh kalt und vielerwärts Nebel; wolkig bei schwachen bis mäßigen, öfters auffrischenden Winden, vielfach bedeckt und trübe mit Regenfällen, mehrfach sonnig und klar. Temperatur nahe der normalen, in den Nachmittagsstunden angenehm. Nachts sehr kalt, heller Vollmondschein, dunstige Luft.

* **[Ueberall Landräthe!]** Wie in Ostpreußen und Hinterpommern, so grenzen auch im Regierungsbezirk Bromberg die Wahlvorgänge bereits ans Wunderbare. Ueberall Landräthe, die „im Interesse der deutschen Sache" sprechen, um sich oder den Herren Regierungspräsidenten Sitze im Landtage zu verschaffen. In der „Schönlanker Zeitung" macht nun der bisherige Abgeordnete, **Landrath** v. Bethe bekannt, daß er, da er selbst nicht mehr candidiren könne, bitte, „das ihm erwiesene Vertrauen auf den Herrn **Regierungspräsidenten** v. Colmar zu übertragen". Es wird hier also das Candidatengeschäft also wie eine Art Erbfolge unter den politischen Verwaltungsbeamten behandelt.

* **[Versammlung der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung.]** Wie uns aus Leipzig telegraphirt wird, hat dort heute der Central-Ausschuß der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung auf Grund der aus Danzig ergangenen Einladung beschlossen, die Hauptversammlung für das Jahr 1889 in Danzig abzuhalten.

* **[Erster Schnee.]** Gestern Abend hatten wir hier den ersten Schneefall in diesem Herbst. Auch heute fiel mehrfach Schnee, mit Regen untermischt.

* **[Von der Weichsel.]** Piekel, 19. Oktbr. Heutiger Wasserstand am Oberpegel 4,02, am Unterpegel 3,94 Meter; steigt langsam.

* **[Gedächtnißfeier.]** In dem Saale des Gewerbehauses, welchen man durch reichen Schmuck von Flaggen und Pflanzen ein festliches Aussehen verliehen hatte, fand gestern eine Gedächtnißfeier für den verewigten Kaiser Friedrich statt. Nachdem ein Sängerchor ein Lied vorgetragen hatte, hielt Herr [illegible] die Festrede. Anknüpfend an die gewaltige Völkerschlacht von Leipzig, gab der Redner ein Lebensbild des verstorbenen Kaisers und [illegible] zugleich einen klaren und fesselnden Ueberblick über die geschichtlichen Ereignisse der letzten 75 Jahre. [illegible] in den engen Rahmen eines Vortrages zu fassen, so gelang es dem Redner doch, ein anschauliches und anregendes Bild [illegible]. Ein Chorgesang schloß darauf die erste Feier.

* **[Eine eigenartige Gedächtnißfeier]** hatte der Danziger Turn- und Fecht-Verein gestern Abend veranstaltet. Am 75. Jahrestage der Schlacht bei Leipzig und am 57. Jahrestage des Geburtstages des Lieblings des Volkes, wie es im Weihespruch des Vorsitzenden hieß, sollte dem [illegible] Kaiser Friedrich III. ein nächtliches Denkmal [illegible] werden. Um 8½ Uhr Abends setzten sich wohl 200 Turner und Turnfreunde [illegible] in Marsch und trafen gegen 9 Uhr auf der Wiese im Jäschkenthal ein. Durch die freundliche Unterstützung des Herrn Branddirectors [illegible] verlief die Formation des Fackelzuges ganz glatt. Der Fackelzug durch den Wald [illegible] war großartig anzuschauen. [illegible] folgte eine große theilnehmende Menschenmenge. [illegible]

* **[Versetzungen.]** Der kgl. Bahnmeister [illegible] in Elbing ist zum 1. November nach Marienburg und der Bahnmeister-Assistent Ziechmann von Danzig nach Elbing versetzt worden.

* **[Versetzung.]** Der Gerichts-Assessor Steinbrecht, zur Zeit bei der Staatsanwaltschaft in Danzig beschäftigt, ist als ständiger Hilfsarbeiter an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Landsberg a./W. versetzt worden.

* **[Unfälle.]** [illegible]

[Polizeibericht vom 19. Oktober.] Verhaftet: 6 Obdachlose, 1 Bettler, 8 Dirnen. — Gestohlen: [illegible] — Gefunden: 1 Talmiuhrkette, [illegible] 9 Paar Stiefelschäfte.

Z. **Zoppot**, 19. Oktober. **Der Tag der Wahlen** naht heran, [illegible]

bereitungen unzweifelhaft nothwendig. — An dem **Umbau der Seestraße** wird sehr fleißig gearbeitet. Die umfassenden Erdarbeiten am Seeberge, mit denen gleichfalls vor einigen Tagen begonnen worden ist, machen die Passage daselbst auch für Fußgänger außerordentlich schwierig. — Gestern Abend bot unser östlicher Himmel einen großartigen, überwältigenden Eindruck. Dichte weiße Wolken mit wunderlich gezackten Rändern hingen fast unmittelbar über der schwarzen, nur leise bewegten See, während eine schwarze Wolkenwand am Horizont Himmel und Wasser von einander schied. Aus diesem dunkeln Hintergrunde tauchten die Leuchtthürme von Neufahrwasser und Hela auf, wie Hoffnungssterne der auf See befindlichen Schiffe, und brachten Leben und Bewegung in diese öde, großartige Stille. — In der Nacht ging hier ein fast wolkenbruchartiger Regen, gemischt mit Hagelkörnern und Schneeflocken, nieder. Im vergangenen Jahre hatten wir hier den **ersten Schneefall** am 26. Oktober.

-h- **Putzig**, 18. Oktober. Heute, an seinem Geburtstage, ist dem edlen **Kaiser Friedrich** auch hier ein Standbild errichtet worden. Herr Dähling, Director einer größeren sächsischen Thonwaarenfabrik, hatte bereits im Frühlinge seiner Vaterstadt Putzig resp. dem Verschönerungsverein derselben eine Büste Kaiser Wilhelms und kürzlich auch die Kaiser Friedrichs geschenkt. Letztere wurde in den bei den Badeanstalten gelegenen Anlagen auf einem von Bänken und Bäumen umgebenen Platze aufgestellt. Bei der Grundsteinlegung hatte Hr. Landrath Dr. Albrecht ein Zweimarkstück mit dem Bilde Kaiser Friedrichs der Urkunde beifügen lassen. Nachdem heute Morgen die Büste aufgestellt war, begab sich dorthin um 10 Uhr unter Musikbegleitung ein langer Zug. Voran schritten die Schüler sämmtlicher Schulklassen, geführt von ihren Lehrern. Ihnen schloß sich der Kriegerverein und ein zahlreiches Publikum an. An dem mit Kränzen reich gezierten Denkmal angekommen, wurde die Feier durch einen erhebenden Gesang eröffnet. Während dann das Haupt des geliebten Kaisers mit einem Lorbeerkranze geschmückt wurde, declamirte eine Schülerin ein hübsches Gedicht, aus dem wir nur folgende Strophen anführen:

> Wem ist er nicht ins Herz geschrieben
> Sein Name? — Herrliche Gestalt!
> Wer dich geseh'n, der muß dich lieben
> Ob deines Wesens Allgewalt.
> So lange deutsche Herzen schlagen,
> Wird dein, du lichter Held, gedacht,
> Wie du gestritten und getragen
> Und deinem Volke Heil gebracht.

Eine andere Schülerin declamirte E. v. Wildenbruchs: „Zwei Augen sind uns geschlossen". Hierauf gedachte Herr Landrath Albrecht in warmen, zu Herzen gehenden Worten des unvergeßlichen Todten, dem nun auch in unserer Stadt durch einen ehemaligen dankbaren Bürger derselben ein Denkmal errichtet sei, ermahnte zu treuer Anhänglichkeit an unser Vaterland, an unseren jetzigen Kaiser Wilhelm, dem ein begeistertes Hoch ausgebracht wurde. Mit dem Gesange der Nationalhymne schloß die Feier.

* **Tiegenhof**, 18. Oktbr. Dieser Tage beging hier Herr Sanitätsrath Dr. Wiedemann — ein seit vielen Jahren in dem öffentlichen Leben unseres Ortes und Kreises hervorragend thätiger Mann — sein **50 jähriges Doctorjubiläum**, zu welchem dem allgemein beliebten und hochgeschätzten Jubilar trotz der Stille, in welcher er den Festtag beging, vielfache Ovationen dargebracht wurden.

s. **Elbing**, 18. Oktober. **Der Aufruf der Conservativen** für die Wiederwahl der Herren v. Puttkamer und Döhring ist (wie schon gestern erwähnt) erschienen. Ueber die Ungiltigkeitserklärung der früheren Wahl „ist es den Herren fern noch ein Wort zu verlieren". „Darüber könnte selbst in den Reihen der Gegner ein Zweifel unmöglich obwalten, daß die Herren v. Puttkamer und Döhring den Umständen, welche die Ungiltigkeitserklärung zur Folge gehabt, vollständig fern gestanden haben." Man traut seinen Augen kaum! **Wer hat denn die Eintheilung der Wahlbezirke 16, 34, 36, 47 und 52 des Marienburger Kreises gemacht,** welche von der Commission des Abgeordnetenhauses für ungesetzlich erklärt sind? Doch wohl Herr Landrath Döhring. **Und wer hat das Geld gegeben,** damit den braven conservativen Wählern durch Stellung eines **Extrazuges** nach Marienburg freie Fahrt gewährt und mittels Schreibens Entschädigung für ihre Reisekosten zugesichert werden konnte, — damit ferner dem Lehrer Lietzau in Schönmoor 10 Mark und einigen weiteren Lehrern mit Rücksicht auf ihr geringes Einkommen und ihre große Familie eine größere Entschädigung gezahlt werden konnte? Doch wohl Herr v. Puttkamer. Der Commissionsbericht über die Ungiltigkeitserklärung ist in jedermanns Hand und doch wagen die Herren derartiges zu schreiben?! Eine Schmeichelei gegen ihre Wähler liegt darin nicht. So unschuldig die Herren ihre Candidaten nun bezüglich der Gründe der Ungiltigkeitserklärung hinstellen, so sollen dieselben an manchem anderen ganz **allein schuld** sein. Daß die Eisenbahn Elbing-Miswalde beschlossen, daß das Schulgeld erlassen, die Weichsel-Nogat-Regulirung in so „zweckentsprechender Weise erledigt" (?), sollen wir nur jenen beiden Herren verdanken! Ihr armen 431 anderen Abgeordneten! Natürlich ist es auch nur ihnen zu verdanken, daß Nothstandsgelder bewilligt sind, deren freigebige Vertheilung Herr v. Puttkamer seinen Wählern bereits bei seinen Rundreisen reichlich versprechen zu sollen glaubte — ja, wir müssen sagen, eine Schmeichelei für den Verstand ihrer Wähler liegt auch in diesen kühnen Behauptungen nicht! Berichtet wurde bereits über die ebenso schneidige wie feine Weise, Unterschriften unter den Wahlaufruf zu erlangen. Ablehnung binnen acht Tagen, sonst stehst du darunter! Die komischen Früchte dieses Verfahrens kommen nun zu Tage. Nicht nur, daß so manch liberaler Mann seinen Namen unter dem conservativen Aufruf findet, komischer wirkt es noch, Namen von Herren darunter zu sehen, welche seit längerer Zeit Elbing verlassen haben. Herr Haupt-Steueramts-Rendant Kaut z. B. ist am 1. April 1887 von Elbing fortgezogen — hat nicht binnen acht Tagen geantwortet, folglich bildet er eine Säule der conservativen Partei! Man kann wirklich der conservativen Partei nur Glück wünschen zu ihrem schneidigen Vorstande!

s. **Flatow**, 18. Oktbr. Mit dem 1. Oktober cr. ist das **Schulgeld** von einheimischen Kindern, welche die hiesigen Schulen besuchen, in Fortfall gekommen. — Für den Sitzungssaal unserer städtischen Vertreter sind zwei werthvolle **Bilder** der letzten beiden Kaiser angeschafft worden.

α **Hammerstein**, 18. Oktober. Der Kaufpreis für die, wie seiner Zeit berichtet, in staatlichen Besitz übergegangene **Jaffe'sche Forst** beträgt 500 000 Mk. Der Verkäufer hat jedoch noch das Recht, in den nächsten 5 Jahren große Stämme in jährlich vorgeschriebener Anzahl zu seinem Nutzen fällen zu lassen. — Unsere Apotheke (bisheriger Besitzer Herr Wiebold) ist für den Preis von 93 000 Mk. verkauft worden.

Königsberg, 18. Oktbr. In einer am Dienstag hier stattgehabten Versammlung des ostpreußischen **conservativen Vereins** sind die Herren Professoren Dr. Zorn, Kammerherr v. Botocki-Bledau und General v. Auer als Candidaten für die Landtagswahl aufgestellt worden.

* Dem Provinzial-Schulrath Geh. Regierungs-Rath Gawlich zu Königsberg ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

✉ **Bromberg**, 19. Oktbr. Das **Rittergut Ebensee**, im Schwetzer Kreise belegen und der westpreußischen Landschaft, deren Bezirks-Direction hier ihren Sitz hat, gehörig, ist im gestrigen Versteigerungstermin von ihr an einen Herrn Westernhagen für 288 000 Mk., vorbehaltlich des Zuschlags der Generallandschafts-Direction, verkauft worden. — Zum Besten der Herberge zur Heimath ist hier am Dienstag und Mittwoch ein **Bazar** abgehalten worden. Das Resultat ist ein recht ergiebiges gewesen, denn im ganzen sind 4800 Mk. eingekommen. Die **Kaiserin Victoria** hatte für diesen Bazar Photographien des Kaisers und der Kaiserin wie der Prinzen, sämmtlich mit einer Widmung von ihrer Hand versehen, eingesandt; dieselben sind versteigert worden und haben ca. 400 Mk. eingebracht, ein Kaiserbild erreichte den Betrag von 125 Mk.

Stadt-Theater.

✱ Auch das Stadttheater nahm gestern an der Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich Theil mit Aufführung des patriotischen Putlitz'schen Schauspiels **„Das Testament des Großen Kurfürsten"**, das der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" (dirigirt von Herrn **Kiehaupt**) würdig einleitete. Putlitz hat den geschichtlichen Vorgang, den er seinem Drama zu Grunde legte, zu Gunsten desselben etwas frei gehandhabt. In Wirklichkeit hat Kurfürst Friedrich III. (der nachherige König Friedrich I.) das Testament seines Vaters, durch welches dieser von dem durch ihn erworbenen Länderbesitz einen Theil für seine Söhne zweiter Ehe abgrenzte, unter Zustimmung des deutschen Kaisers für ungiltig erklärt und sich dann erst nach längerer Verhandlung mit seinen Stiefgeschwistern abgefunden. Putlitz läßt umgekehrt das Testament von dem jungen Kurfürsten anerkennen und es dann von denjenigen, zu derer Gunsten es errichtet ist, vernichten, weil sie sich vor der Großherzigkeit und dem patriotischen Geist des jungen Herrschers innerlich beugen. Das giebt den Hauptpersonen des Stückes zu einem Wetteifer in edler Gesinnung Gelegenheit, der sehr ansprechend ist; aber die große dramatische Spannung, auf welche die drei ersten Akte angelegt sind, geht damit verloren. Gleichwohl ist das Schauspiel, dem man eine gute Scenenführung und eine hübsche Sprache nachrühmen kann, eine ganz achtungswerthe Arbeit, die bei guter Darstellung ihre Wirkung nicht verfehlen kann.

Was uns gestern geboten wurde, gehört zu den besten Leistungen des Schauspiels in dieser Saison. Es war ein allseitiges tüchtiges Zusammenwirken und die Hauptrollen befanden sich in den besten Händen. Frau **Staudinger** besitzt alle Gaben für die Kurfürstin Dorothea und brachte sie in echt künstlerischer Weise zur Geltung. Das war die imponirende, energische fürstliche Frau, die furchtlos ihr Recht zu vertreten entschlossen ist, aber ohne alle Herbheit, so daß wir es ihr gern glauben, daß sie bei ihrem Kampf um das Recht mehr dem Geiste ihres großen Gemahls, als den Interessen ihrer Kinder zu gehorchen überzeugt ist. Und so leitete denn Frau **Staudinger**, ohne daß ein Bruch in der Charakteranlage hervortrat, die Gestalt der Kurfürstin hinüber in die Milde, welche der versöhnende Abschluß erfordert. Es war ein Bild von feiner und wahrer Charakterzeichnung, das den lebhaftesten Beifall fand. Nicht weniger gefiel Friedrich III., den uns Herr **Kleinecke**, nachdem im großen Monolog des 3. Aktes, der sehr hübsch gesprochen wurde, die gesunde Natur zum Durchbruch gekommen war, kräftig, schwungvoll und doch zugleich, wie es die Rolle verlangt, in bescheidener schlichter Männlichkeit vorführte. Den alten derben Brausekopf Derffling gab Hr. **Weidlich** energisch, feurig, schlagfertig, nur vielleicht etwas zu jugendlich in Bewegung und Redefluß. Die liebenswürdige Kurfürstin Sofie Charlotte wurde von Frl. **Immisch**, der jugendliche Markgraf Albert Friedrich von Frl. **Becker**, beide Rollen mit wahrer, natürlicher Empfindung gegeben, und auch Frl. **Warszawska** fand sich mit der etwas zweifelhaften Gestalt der jungen Wittwe Luise Charlotte durchaus befriedigend ab. Hr. **Remond** (Philipp Wilhelm) ließ es an jugendlichem Feuer nicht fehlen und auch die übrigen kleinen Partien wurden entsprechend gegeben. Die sehr warme Aufnahme, welche das „Testament" gestern fand, lieferte wieder den Beweis, wie wichtig eine tüchtige Darstellung für den Erfolg eines Stückes ist, das sich an sich als Kunstwerk nicht ohne weiteres Geltung verschaffen kann.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 18. Oktbr. Frau **Sachse-Hofmeister's** Entlassungsgesuch ist von dem Berliner Generalintendanten unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgelehnt worden. Wie die „Voss. Ztg." berichtet, ist der Wunsch ihrer Entlassung nicht aus Rivalität gegen Frau Sucher hervorgegangen. Vielmehr lag die Ursache darin, daß sie schon seit Jahren vergeblich sich bemüht hat, zu der Darstellung einiger Rollen, die ihrer Persönlichkeit besonders zusagend sind, z. B. der Taurischen Iphigenie, der Jessonda, der Euryanthe, zu gelangen.

* **[Ein Post-Conflict des Kaisers.]** Ueber einen „Postconflict", in welchen unser Kaiser in Italien gerathen ist, wird von einem Mailänder Blatte folgendes gemeldet: Kaiser Wilhelm erhält täglich vier mal einen Wagen mit Briefen, von denen das Gros aus Italien stammt, darunter viele, welche gar keine Marke tragen. In Italien gehen nämlich alle Briefe an den König, dessen Gemahlin und an den — Staatsanwalt portofrei, und daraufhin erachteten die Correspondenten den „bollo" von 20 Centesimi nicht von Nöthen. In Folge dieser Unterlassnng fand Kaiser Wilhelm, als er im Quirinal abstieg, bereits ein Strafconto von 72 Lire (ca. 57 Mk.) vor. Die italienische Post erhebt in solchen Fällen gleich der unsrigen das doppelte Porto. Es scheint jedoch, daß der Monarch mit diesem Aufschlag keineswegs einverstanden war, denn auf Anordnung des Finanzministeriums wurde während seines Aufenthaltes in Italien für alle seine Correspondenzen die sog. „segnatasse" (Strafporto) aufgehoben.

* **Posen**, 18. Oktbr. Das **polnische Theater** wird für einige Zeit an mehreren Tagen der Woche eine **deutsche Oper** als Gast bei sich aufnehmen, in der einige in Danzig wohlbekannte Kräfte mitwirken. In den „Hugenotten", womit das Gastspiel eröffnet wird, singt Frau Director Winter-Holder-Egger die Valentine, den Raoul Hr. Koch, den Pagen Frl. v. Weber, die Königin Frl. Hellmuth-Braem, Marcel Hr. Herrmann, Nevers Hr. Waldorf. Kapellmeister ist Hr. Kutschera.

Braunschweig, 16. Oktober. **[Verhungert.]** Dem **Candidaten der Theologie** B. war es bisher nicht geglückt, irgend ein Amt zu erhalten, und er suchte nun sein Leben durch Ertheilen von Privatunterricht zu fristen. Aber auch hiermit hatte er kein Glück, seine Nahrungs- und Kleidungssorgen wurden immer größer, da sich ihm eine Einnahmequelle nach der anderen verschloß. Als die Familie, bei der er wohnte, vorgestern von einer mehrtägigen Reise zurückkehrte, fand man B. todt im Bette liegen. Anfangs glaubte man, er habe sich vergiftet, indeß die Untersuchung ergab, daß nur die durch die stattgehabten Entbehrungen verursachte Entkräftigung dem Leben des bedauernswerthen jungen Mannes ein Ende gemacht hat.

Zuschriften an die Redaction.

Herr v. Puttkamer-Nipphau hat in Graudenz von mir als dem „jungen" Herrn v. Reibnitz gesprochen; leider hat er vergessen anzugeben, welches Alter der Urwähler haben muß, der an den Leistungen eines solchen Musterparlamentariers, wie ihn gewiß Herr v. Puttkamer darzustellen meint, Kritik zu üben berechtigt ist. Der „alte" Herr v. P. sollte nicht gar zu arg mit „der Jugend" ins Gericht gehen, denn einmal leben wir augenblicklich im Zeitalter „der Jugend" und dann soll ja auch nach einem gewissen deutschen Sprichwort das Alter nicht immer das Schutzmittel gegen eine zuweilen vorkommende menschliche Schwäche sein. „Mein Lob würde ihn nachdenklich gemacht haben!" Leider kann ich zu dieser Form der Kritik seiner parlamentarischen Thätigkeit nicht gelangen, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch „die Fülle der politischen Gedanken", die bei Herrn v. P. in Erscheinung getreten wären, der Mit- und Nachwelt nun so gänzlich verloren gehen. — Die übrigens fast gelichteten Reihen seiner politischen Phalangen hätten ihn ja dazu bewegen sollen

„Fern von Sorgen und Beschwerden,
Geerbte Fluren anzubau'n mit eigenen Heerden"

und seinen Kohl in — der Heimath zu pflanzen. Vielleicht benutzt er dann seine Mußestunden, bis ihm die Wähler diesmal wohl kaum noch für die Zeit der nächsten Legislaturperiode rauben werden, um die großen politischen Thaten, unter denen die Verkümmerung der Rechte des Volkes den ersten Platz einnimmt, „fern von Madrid" für eine politische Chronik seines Geschlechts literarisch zu verwerthen — ich wäre gern der erste Abnehmer dieses kostbaren Werkes.

Unter „Verkümmerung" der Rechte der Wähler verstehe ich in erster Linie die Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre, auf die, wie Hr. v. Körber bemerkt, „im Abgeordnetenhause garnicht so gewaltig gelegt worden ist, wie es jetzt vor den Wahlen geschieht." Sehr richtig! Saßen ja doch im Abgeordnetenhause 202 Conservative, die ja stets bereit sind, die größten Volksrechte preiszugeben, und bekanntlich machten die „Cartell-Nationalliberalen" mit. Jetzt dagegen vor der Wahl handelt es sich um die Wähler — die Vergewaltigten — denen ihr Wahlrecht verkümmert ist, und die glücklicherweise sich über die Tragweite dieses Punktes klar geworden. — Wenn Hr. v. Körber die Wildschadenfrage für „eigentlich nicht sehr erheblich erklärt", so kennt er die Interessen eines Theiles des von ihm seit 1882 vertretenen Wahlkreises überhaupt nicht. Im Rosenberger Kreise sind in drei großen Wald-Complexen Hirsche, die auf den angrenzenden Feldmarken der Kleingrundbesitzer einen sehr bedeutenden Schaden machen. Die Kenntniß dieses Punktes konnte sich Hr. v. Körber wohl in sechs Jahren angeeignet haben. Freilich auf den beiden Parade-Versammlungen, die die conservativen Candidaten so gnädig sind in Freistadt und Graudenz zu geben, lernen die Herren diese Wildschäden allerdings nicht kennen, weil von den aus „hochfürstl. gräfl. und so weiterlichen" Forsten ausgetretenen Hirschen nicht gesprochen wird. Aber die Wähler sollten einen Mann, der nicht einmal über so dringend der Abstellung bedürftige Mißstände im Kreise unterrichtet ist, nicht wählen. — Hr. v. Körber bekennt sich als Gegner einer Landgemeindeordnung. Eine seinen Ansichten entsprechende Wegeordnung kann aber nur für leistungsfähige Landgemeinden eingeführt werden, die sich allein durch Zusammenlegung mehrerer Gemeinden oder Gutsbezirke herstellen lassen. „Mechanisch" dabei zu verfahren, verlangt selbstverständlich auch nicht die freisinnige Partei. Aus welchen Gründen soll nicht auf Grund einer Landgemeindeordnung auch eine andere Vertretung zum Kreistage Platz greifen, und jeder nach diesen Grundsätzen zu bildende Gemeindebezirk je einen Vertreter für eine bestimmte Einwohnerzahl in den Kreistag wählen, ohne Rücksicht, ob dieser Vertreter Grundbesitzer ist oder nicht. Dies letztere ist eine Ansicht, die, wie mir zuverlässig bekannt, auch von einsichtigen conservativen Herren dieses Kreises getheilt wird, und mit Recht, da Intelligenz und Gemeinsinn leider nur zu oft im umgekehrten Verhältniß zur Größe des Grundbesitzes stehen. Ein Umstand, der Herrn v. Körber auch als fernere Anregung zur Einführung einer Landgemeinde-Ordnung bekannt und beherzigenswerth sein müßte. Da ja leider die conservativen Candidaten „in gleicher Front gehörend" haben — Hr. v. Puttkamer spricht auch auf diesem Gebiete gern in militärischen Ausdrücken — so werden die Wähler auch hoffentlich diesen beiden conservativen Candidaten die durch deren gesetzgeberische reactionäre Thätigkeit wohl verdiente Wahlniederlage bereiten.

Heinrichau bei Freistadt, Westpr., 17. Oktober 1888.

Hans v. Reibnitz.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 160—182. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 170—182, russischer loco still, 110—112. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl fest, loco 57. Spiritus flau, per Oktober 21¾ Br., per Novbr.-Dezbr. 21¾ Br., per Dezbr.-Januar 22 Br., per April-Mai 23½ Br. Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack. Petroleum behauptet. Standard white loco 8,15 Br. 8,05 Gd., per Novbr.-Dez. 8,10 Br. Wetter: Trübe.

Hamburg, 18. Oktober. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Oktbr. 13,10 per Dezbr. 12,95, per März 13,10, per Juni 13,27½. Matt.

Hamburg, 18. Oktober. Kaffee good average Santos per Oktober 73¼, per Dezbr. 73¾, per März 73½, per Mai 73½. Ruhig.

Havre, 18. Oktbr. Kaffee good average Santos per Oktober 91,50, per Dezbr. 91,50, per März 91,50. Verkäufer.

Bremen, 18. Oktober. Petroleum. (Schluß-Bericht ruhig, Standard white loco 8,10 bez.

Frankfurt a. M., 18. Okt. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 262⅞, Lombarden 89½, Galizier 175⅛, Aegypter 83,40, 4% ungar. Goldrente 84,70, Gotthardbahn 131,90, Disconto-Commandit 229,80, 6% consol. Mexikaner 91,00, Mecklenburger 157,60, Laurahütte 128,20. Fest.

Wien, 18. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,05, do. 5% do. 97,95, do. Silberrente 82,50, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldr. 100,65, 5% Papierrente 91,85, Creditactien 313,00, Franzosen 248,75, Lombarden 106,00, Galizier 207,75, Lemb.-Czern. 219,50, Pardub. 154,25, Nordwestbahn 166,50, Elbethalb. 185,75, Kronprinz-Rudolfbahn 191,50, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2457,50, Unionbank 212,00, Ungar. Galiz. 113,50, Wien. Bankverein 98,50, ungar. Creditactien 307,00, deutsche Plätze 59,60, Londoner Wechsel 121,90, Pariser Wechsel 48,05, Amsterdamer Wechsel 100,60, Napoleons 9,66½, Dukaten —, Marknoten 59,60, russ. Banknoten 1,28½, Silbercoupons 100, Länderbank 222,00, Tramway 242,00, Tabakactien 102,50, Buschtiehrader b. 295, 1860er Loose 140,25.

Amsterdam, 18. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen per November 208, per März 208. Roggen per Oktober 132—133—132, per März 141—140—139.

Antwerpen, 18. Oktbr. (Schlußbericht.) Petroleummarkt. Raffinirtes Type weiß loco 20½ bez. u. Br., per Oktbr. 20¼ Br., per Novbr.-Dezbr. 20 Br., per Januar-März 19¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 18. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 18. Oktbr. (Schlußcourse.) 3½% amortisirbare Rente 85,30, 3% Rente 82,52½, 4½% Anleihe 105,65, Italiener 5% Rente 96,37½, österreichische Goldrente 91¼, 4% ungar. Goldrente 85,43, 4% Russen de 1880 —, Franzosen 533,00, Lomb. Eisenbahn-Actien 220,00, Lomb. Prioritäten 302,50, Convertirte Türken 15,45, Türkenl. 47,80, Credit mobilier 437,50, 4% Spanier äußere Anl. 73⅞, Banque ottomane 536,25, Credit foncier 1370,00, 4% unific. Aegypter 424,37, Suez-Actien 2230,00, Banque de Paris 868,75, Banque d'escompte 510,00, Wechsel auf London 25,35½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 122¾, 4% privil. türk. Obligationen 421,75, Panama-Actien 275,00, 5% do. Obligationen 250,00, Rio Tinto 603,75, Meridionalactien 782.

Paris, 18. Oktbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen matt, per Oktober 27,75, per Novbr. 27,80, per Novbr.-Febr. 27,90, per Januar-April 28,40. Roggen ruhig, per Okt. 15,00, per Jan.-April 16,25. Mehl ruhig, per Oktbr. 64,50, per Novbr. 62,60, per Novbr.-Febr. 62,90, per Jan.-April 63,50. Rüböl weich, per Oktbr. 64,75, per Novbr. 65,00, per Novbr.-Dez. 65,25, per Jan.-April 66,25. Spiritus träge, per Okt. 42,50, per Novbr. 41,25, per Novbr.-Dezbr. 41,25, per Januar-April 41,75. Wetter: Schön.

Paris, 18. Oktober. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 028 631 000, Baarvorrath in Silber 1 229 249 000, Portef. der Hauptb. und der Filialen 685 387 000, Notenumlauf 2 646 053 000, laufende Rechnung der Privaten 319 224 000, Guthaben des Staatsschatzes 249 387 000, Gesammtvorschüsse 272 125 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 7 251 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,00.

London, 18. Oktober. Bankausweis. Totalreserve 11 631 000, Noten-Umlauf 25 100 000, Baarvorrath 20 532 000, Portefeuille 20 285 000, Guthaben der Privaten 24 565 000, Guthaben des Staats 6 090 000, Notenreserve 10 465 000, Regierungssicherheit 15 010 000 Pfd. Sterl. Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 36 gegen 34⅞ in der Vorwoche.

London, 18. Oktbr. Consols 97¼, 4% preuß. Consols 106, 5% italien. Rente 95⅛, Lombarden 8⅞, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 99¼, Convert. Türken 15⅛, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 84½, 4% Spanier 72½, 5% privil. Aegypter 100⅞, 4% unific. Aegypter 83¾, 3% garant. Aegypter 99⅞, Ottoman-Bank 11¼, Suez-Actien 87½, Canada Pacific 53⅞, Convertirte Mexikaner 39¼, 6% consol. Mexikaner 91, Silber 43⅝, Platzdiscont 3¼ %, Neue Türkenanleihe 81¼. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,65, Wien 12,36, Paris 25,62, Petersburg 24¼.

London, 18. Oktbr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Glasgow, 18. Oktbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 6 d.

Newyork, 18. Oktober. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fund. Anleihe von 1877 127, Erie-Bahnactien 28⅞, Newyorker Central-Actien 107½, Chic. North Western-Act. 112⅛, Lake-Shore-Act. 101⅞, Central-Pacific-Act. 34¾, North-Pacific-Preferred-Actien 59¾, Louisville und Nashville-Actien 60⅛, Union-Pacific-Actien 62⅛, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 69⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 52¾, Wabash-Preferred-Act. 27¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56⅞, Illinois Centralbahn-Actien 117, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 71, Erie second Bonds 100½.

Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅞, do. in New-Orleans 9⅝, Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅝ Gd., do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7¼, do. Pipe line Certificats 92⅞. Fest. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅜. Kaffee (Fair Rio) 16¼, Rio Nr. 7 low ordinary per November 14,62, do. per Jan. 13,77. — Schmalz (Wilcox) 9,50, do. Fairbanks 9⅜, do. Rohe u. Brothers 9,50. Kupfer per Novbr. 17,55. Getreidefracht 3¼.

Newyork, 18. Oktbr. Wechsel auf London 4,83¼, Rother Weizen loco 1,09¼, per Okt. 1,08⅞, per Novbr. 1,09⅞, per Dezbr. 1,12⅝. Mehl loco 4,45. Mais 50⅞. Fracht 3¼. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅜.

Berlin, 19. Oktober.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb Okt.-Novbr.	187,00	187,50	4% russ. Anl. 80	85,30	85,30
Novbr.-Dezbr.	188,50	188,75	Lombarden	45,50	45,10
April-Mai	208,00	208,50	Franzosen	104,70	105,00
Roggen Okt.-Novbr.	159,00	159,50	Cred.-Actien	165,00	165,40
Novbr.-Dezbr.	160,00	160,50	Disc.-Comm.	229,20	229,40
April-Mai	165,70	166,70	Deutsche Bk.	172,10	172,20
Petroleum pr. 200 ℔ loco	25,60	25,60	Laurahütte	132,00	132,10
Rüböl			Oestr. Noten	167,70	167,70
Oktbr.	56,90	56,90	Russ. Noten	216,80	216,80
April-Mai	56,40	56,40	Warsch. kurz	216,60	216,50
Spiritus			London kurz	—	20,425
Okt.-Nov.	32,60	32,70	London lang	—	20,24
April-Mai	35,20	35,20	Russische 5% SW.-B g. A.	69,00	69,00
4% Consols	107,70	107,50	Danz Privatbank	—	—
3½ % westpr. Pfandbr.	101,00	101,00	D. Oelmühle	139,20	138,00
do. II.	101,10	101,10	do. Priorit.	129,30	128,50
do. neue	101,00	101,00	MlawkaSt-P	113,40	113,40
5% Rum. G.-R.	95,40	95,40	do. St-A	92,20	91,00
Ung. 4% Gldr.	84,70	84,70	Ostpr. Südb. Stamm-A.	125,90	125,50
2. Orient-Anl.	63,70	63,70	1884er Russ.	100.00	99.80

Fondsbörse: still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Oktober.

Weizen loco inländ. unverändert, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	160—200 ℳ Br.	
hochbunt	126—135℔	160—200 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	158—194 ℳ Br.	130 bis
bunt	126—133℔	150—192 ℳ Br.	195 bez.
roth	126—135℔	145—190 ℳ Br.	
ordinär	126—133℔	130—170 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 150 ℳ, inländ. 183 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktbr. inländ. 187 ℳ Br., transit 150½ ℳ bez., per Okt.-Novbr. inländ. 186 ℳ Br., transit 150 ℳ bez., per Novbr.-Dez. transit 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd., per April-Mai inländ. 191½ ℳ Br., 190½ ℳ Gd., transit 154 ℳ Br. und Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ transit 98½ ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 151 ℳ, unterpoln. 98 ℳ, transit 96 ℳ

Auf Lieferung per Oktober inländischer 149 ℳ Br., 148 ℳ Gd., transit 98 ℳ Br., per Oktbr.-Novbr. inländ. 148 ℳ Br., 147 ℳ Gd., transit 98 ℳ Br., 97 ℳ Gd., per April-Mai inländ. 152 ℳ Br., 151 ℳ Gd., transit 102 ℳ Br., 101 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 114℔ 133 ℳ, russ. 102—110℔ 92—98 ℳ, Futter- transit 90 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 112 ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 90 ℳ

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 221—225 ℳ

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 225 ℳ

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 188 ℳ

Dotter russ. transit 160—169 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 4,00—4,15 ℳ

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52 ℳ Gd., nicht contingentirt 32 ℳ Gd.

Rohzucker flau, Schluß besser, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,80 ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. Oktober.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regen mit Schnee und Hagel. Wind: NW.

Weizen. Inländischer in matter Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Transit flau und weichend, für helle Qualitäten ca. 1 ℳ, rothe und Ghirka 3—4 ℳ billiger. Bezahlt wurde für inländischen glasig krank 120/1℔ 158 ℳ, rothbunt leicht bezogen 127℔ 176 ℳ, rothbunt 126℔ 182 ℳ, hellbunt 129℔ 186 ℳ, weiß krank 119℔ und 122℔ 165 ℳ, weiß 128/9℔ 191 ℳ, 130℔ 195 ℳ, Sommer- 125℔ 160 ℳ, für polnischen zum Transit bunt verdorben 118/19℔ 130 ℳ, bunt leicht bezogen 128℔ 147 ℳ, bunt 122/3℔ 140 ℳ, hellbunt besetzt 127℔ 150 ℳ, hellbunt 122/3℔ 146 ℳ, 127/8℔ 156 ℳ, 128/9℔ 157 ℳ, hellbunt glasig 138/9℔ 156½ ℳ, weiß 130/1℔ 162 ℳ, hochbunt 130/1℔ und 131℔ 159 ℳ, für russischen zum Transit rothbunt 131℔ 151 ℳ, hellbunt krank 119℔ 142 ℳ, 124℔ 153 ℳ, weiß 129℔ 159 ℳ, hochbunt 129℔ 160 ℳ, 130/1℔ 161 ℳ, Ghirka 126℔ 138 ℳ, 128℔ 140 ℳ per Tonne. Termine: Oktober inländisch 187 ℳ Br., transit 150½ ℳ bez., Okt.-Novbr. inländ. 186 ℳ Br., transit 150 ℳ bez., Novbr.-Dezbr. transit 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd., April-Mai inländ. 191½ ℳ Br., 190½ ℳ Gd., transit 154 ℳ Br. und Gd. Regulirungspreis inländisch 183 ℳ, transit 150 ℳ Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen. Inländischer ohne Handel, Transit- unverändert. Bezahlt ist für polnischen zum Transit 122℔ 98½ ℳ per 120℔ per Tonne. Termine: Oktober inländischer 149 ℳ Br., 148 ℳ Gd., transit 98 ℳ Br., Okt.-Novbr. inländisch 148 ℳ Br., 147 ℳ Gd., transit 98 ℳ Br., 97 ℳ Gd., April-Mai inländisch 152 ℳ Br., 151 ℳ Gd., transit 102 ℳ Br., 101 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 151 ℳ, unterpoln. 98 ℳ, transit 96 ℳ Gekündigt: 100 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische große 114℔ 133 ℳ, russische zum Transit 102/3℔ 92 ℳ, 110℔ 95 ℳ, 106℔ 97½, 98 ℳ, Futter- 90 ℳ per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Futter- 112 ℳ per Tonne bez. — **Wicken** poln. zum Transit alt 90 ℳ per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 115 ℳ per Tonne bezahlt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer- 221, 222, 225 ℳ per Tonne bez. — **Raps** russischer zum Transit Sommer- 225 ℳ per Tonne bez. — **Leinsaat** polnische 188 ℳ per Tonne gehandelt. — **Senf** russischer zum Transit braun 161 ℳ per Tonne bez. — **Dotter** russischer zum Transit 160, 165, 169 ℳ per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,15 ℳ, mittel 4 ℳ per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 52 ℳ Gd., nicht contingentirter 32 ℳ Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 18. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 124℔ 169,50, 124/5℔ 177, 128℔ 181, 129℔ 182,25, 131℔ 193 ℳ bez., bunter 125℔ 176,50 ℳ bez., rother 122/3℔ 169,50, 124/5℔ 174 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländischer 116℔ 136,25, 118℔ 140, 120℔ 143, 143,75, 125/6℔ 151,75 ℳ bez., russischer 120℔ 94 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 135,75 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 116, 123, 124, 128 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 112, 113, Tauben- 111, 113, 115, 116 ℳ bez., grüne russ. 119 ℳ bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 87, 88, 89, 92, 98 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 185 ℳ bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 213,50 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 167 ℳ, Hanfsaat russ. 122 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56 ℳ Gd., nicht contingentirt 36 ℳ Gd., per Oktbr. contingentirt 54½ ℳ Gd., nicht contingentirt 34½ ℳ bez., per Novbr. contingentirt 54 ℳ Gd., nicht contingentirt 34 ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 37 ℳ Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 38 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18. Oktbr. **Weizen** fest, loco 180—188, per November-Dezember 189,00, per April-Mai 198,50. — **Roggen** still, loco 155—160, per November-Dezbr. 155,50, per April-Mai 159,50. — **Pommerscher Hafer** loco 136—143 — **Rüböl** behauptet, per Oktober 56,50, per April-Mai 56,00. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 52,40, mit 70 ℳ Consumsteuer 32,80, per Okt.-Nov. mit 70 ℳ Consumsteuer 32,50. — **Petroleum** loco verzollt 12,75.

Berlin, 18. Oktober. **Weizen** loco 175—200 ℳ, per November-Dezbr. 187—187¾—187½ ℳ, per Dezbr. 188¼—189—189¾ ℳ, per April-Mai 206—205¾—206¾ bis 206½ ℳ — **Roggen** loco 153—164 ℳ, neuer mittel inländisch. 157—157½ ℳ ab Bahn, guter inländ. 159 ℳ ab Kahn, alter inländ. 157¾—159¾ ℳ ab Boden, per Okt. 158¾—158¼—159—158½ ℳ, per Okt.-Nov. 158¾ bis 158¼—159—158½ ℳ, per Novbr.-Dezember 159—158½—159¼—158¾ ℳ, per Dezember 159¾—159¼—160—159½ ℳ, per April-Mai 165—165¾ ℳ — **Hafer** loco 135—166 ℳ, ost- und westpreuß. 140—148 ℳ, pommerscher und uckermärkischer 142—149 ℳ, schlesischer 140—148 ℳ, feiner schlesischer 152—162 ℳ ab Bahn, per Oktober 148 ℳ, per Oktober-November 132 ℳ, per Nov.-Dezbr. 131½—132 ℳ, per April-Mai 138 ℳ — **Mais** loco 143 bis 153 ℳ, per Oktober 141 ℳ, per Oktober-November 138 ℳ, per Novbr.-Dezember 138 ℳ, per April-Mai 132 ℳ — **Gerste** loco 135—200 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 25,50 ℳ, per Novbr.-Dezember 24,75 ℳ, per April-Mai 25,40 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 25,25 ℳ, per Nov.-Dezbr. 24,75 ℳ, per April-Mai 25,40 ℳ — **Feuchte Kartoffelstärke** per Oktbr. 13,20 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 157—164 ℳ, Kochwaare 166—200 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 23,50—21,50 ℳ, Nr. 00 26,50—25,00 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 23,75—22,75 ℳ, Nr. 0 und 1 22,25—21,25 ℳ, ff. Marken 23,9 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 22,35 ℳ, per Nov.-Dezbr. 22,15—22,10 ℳ, per Dezbr.-Januar 22,35—22,30 ℳ, per April-Mai 23,05—23,00 ℳ — **Petroleum** loco 25,6 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 56,3 ℳ, per Oktbr. 5,9 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 56,3—56,4 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 56,2—56,4 ℳ, per April-Mai 56,2—56,4 ℳ — **Spiritus** loco unversteuert (50 ℳ) 52,6—52,2 ℳ, per Oktbr. 52,1 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 52,1 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 52,3—52,1—52,2 ℳ, per April-Mai 54,9—54,7 ℳ, loco unversteuert (70 ℳ) 32,8 ℳ, per Oktbr. 32,7 ℳ, per Okt.-Novbr. 32,7 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 32,9—32,8 ℳ, per April-Mai 35,3—35,1—35,2 ℳ, per Mai-Juni 35,9—35,7 ℳ — **Eier** per Schock 2,90—3,15 ℳ

Magdeburg, 18. Oktbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 17,65, Kornzucker, excl. 88 % Rendem 17,00. Nachproducte excl. 75° Rendem. 14. Schwach behauptet. Fein Brodraffinade 29,00. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,50. Gemahl. Melis 1. mit Faß 26,75. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,17½ bez., 13,20 Br., per November 12,97½ bez., per Dezbr. 13,00 Gd., 13,02½ Br., per Jan.-März 13,12½ bez., 13,15 Br. Matt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Oktober. Wind: NW.

Angekommen: Tryg (SD.), Olsen, Wick, Heringe. — Lining (SD.), Arends, Rotterdam, Heringe. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Mavis (SD.), Klemke, Aarhus, leer.

19. Oktober. Wind: NNO.

Angekommen: Willy, Brandt, Limhamn, Kalksteine.
Gesegelt: Mereo (SD.), Erichsen, Dünkirchen, Melasse.
Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 18. Oktober.
Schiffsgefäße.

Stromab: R. Woltersdorf, Plock, 59,65 T. Gerste, Ordre; P. Woltersdorf, Plock, 29,95 T. Weizen, 14 T. Roggen, 12,86 T. Erbsen, Landau; Greiser, Plock, 63,75 T. Weizen, Steffens; Strahl, Plock, 61,20 T. Weizen, Ordre; Gliese, Plock, 39,52 T. Weizen, 21,73 T. Rübsen, Bestmann; Urban, Plock, 47 T. Roggen, Ordre; Murawski, Plock, 39,84 T. Roggen, Ordre; Sandau, Plock, 58,65 T. Roggen, Bestmann; Behrenstrauch, Thorn, 120 T. Zucker, Wanfried; Noch, Thorn, 100 T. Zucker, Wanfried; sämmtlich nach Danzig.

Meteorologische Depesche vom 19. Oktober.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	763	SO	5	bedeckt	13
Aberdeen	767	S	3	wolkig	9
Christiansund	767	OSO	2	heiter	2
Kopenhagen	774	NNO	2	wolkig	2
Stockholm	771	NNW	2	bedeckt	−1
Haparanda	771	N	4	bedeckt	−2
Petersburg	763	NNW	1	bedeckt	−1
Moskau	765	still	—	heiter	−3
Cork, Queenstown	763	SSO	5	wolkig	13
Brest	764	OSO	4	halb bed.	10
Helder	771	O	1	wolkenlos	6
Sylt	773	OSO	1	wolkenlos	2
Hamburg	774	ONO	2	wolkenlos	3
Swinemünde	772	N	3	wolkig	4
Neufahrwasser	769	NNO	5	Regen	3
Memel	768	NNO	2	heiter	1
Paris	768	NO	1	wolkenlos	3
Münster	772	NO	1	wolkenlos	−1
Karlsruhe	771	NO	3	wolkenlos	3
Wiesbaden	772	NNW	1	wolkenlos	3
München	772	NO	4	heiter	−1
Chemnitz	773	ONO	2	heiter	3
Berlin	769	NW	4	heiter	3
Wien	769	NW	3	halb bed.	2
Breslau	769	NNW	3	halb bed.	1
Ile d'Aix	763	O	4	halb bed.	7
Nizza	763	OSO	2	wolkenlos	10
Triest	763	OSO	5	wolkenlos	9

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdrucks, charakterisirt durch ruhiges, heiteres Wetter, erstreckt sich vom Nordfuße der Alpen nordwärts nach Nordskandinavien. In Folge der ungehinderten Ausstrahlung ist die Temperatur über Centraleuropa erheblich unter den Normalwerth gesunken, auf dem Gebiete zwischen Münster, Grünberg und München herrscht leichter Frost. In Bamberg sank die Temperatur um 3 Grad unter Null. Neufahrwasser 20 Mm. Niederschlag.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	765,9	4,1	NW, lebhaft, hell, bewölkt.
19	8	768,0	1,8	NNO, frisch, Regen, Schneef.
	12	768,6	4,9	N, frisch, wolkig, bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 18. Oktober.

Die Börse eröffnete und verlief heute im wesentlichen in fester Haltung und entsprach in dieser Beziehung den günstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze. In demselben Sinne wirkte der heute bekannt gegebene Ausweis der Reichsbank ein. Aber die Speculation zeigte sich im allgemeinen zurückhaltend und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Auch im Verlaufe der Börse machten sich nur unbedeutende Schwankungen geltend, doch konnten die Course zumeist allmählich etwas anziehen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere, namentlich fremde Renten und russische Anleihen erschienen der Haupttendenz entsprechend fester und gingen ziemlich lebhaft um. Der Privatdiscont wurde mit 3½ % bez. und Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien befestigt und lebhafter; Franzosen und Lombarden fest und ruhig; Warschau-Wien fester und reger gehandelt. Inländische Eisenbahnactien zeigten sich im allgemeinen fester. Bankactien fest. Industriepapiere fest, nur ganz vereinzelt lebhafter. Montanwerthe stellten sich etwas höher bei regerem Verkehr.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,20
do. do.	3½	103,50
Konsolidirte Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	104,20
Staats-Schuldscheine	3½	101,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpr. Prov.-Oblig.	4	100,75
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,90
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
Pommersche Pfandbr.	3½	101,40
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	101,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
do. neue Pfandbr.	3½	101,10
Pomm. Rentenbriefe	4	104,80
Posensche do.	4	104,80
Preußische do.	4	104,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,50
Oesterr. Papier-Rente	5	81,80
do. do.	4⅕	68,40
do. Silber-Rente	4⅕	69,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	102,90
do. Papierrente	5	76,80
do. Goldrente	4	84,70
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	82,25
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	97,90
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	99,70
do. do. do. 1875	4½	94,10
do. do. do. 1877	5	101,70
do. do. do. 1880	4	85,30
do. Rente 1883	6	114,00
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	99,80
do. Rente 1884	5	93,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,70
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	63,40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	65,50
do. do. 6. Anleihe	5	90,80
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	90,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	55,80
Italienische Rente	5	96,40
Rumänische Anleihe	6	106,50
do. fundirte Anl.	5	101,70
do. amort. do.	5	95,30
Türk. Anleihe von 1865	1	15,40
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,75
do. Rente	5	82,40
do. neue Rente	5	83,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,20
do. do. do.	3½	97,25
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,75
2. u. 4. Em.	5	104,00
2. Em.	4½	103,50
1. do.	4	97,75
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,30
do. do. do.	4½	111,50
do. do. do.	4	102,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	102,60
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	105,90
do. do.	4	103,10
Poln. landschaftl.	5	62,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	98,00
Russ. Central- do.	5	77,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	139,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	102,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	108,10
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	138,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	137,40
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,60
Oesterr. Loose 1854	4	114,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	310,25
do. Loose von 1860	5	119,10
do. do. 1864	—	295,50
Oldenburger Loose	3	137,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	172,90
Raab-Graz 100T.-Loose	4	100,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	226,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	57,10	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	108,20	4⅙
Marienbg-MlawkaSt-A.	91,00	1
do. do. St.-Pr.	113,40	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	125,50	—
do. St.-Pr.	119,40	5
Saal-Bahn St.-A.	44,75	⅓
do. St.-Pr	108,25	5
Stargard-Posen	105,20	4½
Weimar-Gera gar.	22,50	—
do. St.-Pr.	89,70	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	87,60	4
Gotthardbahn	—	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	80,10	4¾
Lüttich-Limburg	24,00	—
Oesterr.-Franz. St.	104,75	3½
† do. Nordwestbahn	63,60	4
do. Lit. B.	82,50	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,75	3,81
†Ruß. Staatsbahnen	124,00	5
Russ. Südwestbahn	69,00	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	30,80	—
Südösterr. Lombard	45,30	⅖
Warschau-Wien	180,00	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,00
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	84,50
do. do. Gold-Pr.	5	104,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	89,60
do. Elbthalb.	5	88,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	60,20
† do. 5% Oblig.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn	5	82,50
† do. do. Gold-Pr.	5	102,90
Brest-Grajewo	5	90,60
†Charkow-Azow rtl.	5	96,60
†Kursk-Charkow	5	96,25
†Kursk-Kiew	4	88,50
†Mosko-Rjäsan	4	91,50
†Mosko-Smolensk	5	96,40
Rybinsk-Bologoye	5	86,20
†Rjäsan-Koslow	4	88,70
†Warschau-Terespol	5	96,70

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	126,40	5
Berliner Handelsges.	176,25	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	98,90	4¾
Bremer Bank	99,20	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank	110,30	5
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	162,40	7
Deutsche Genossensch.-B.	132,00	7
do. Bank	172,25	9
do. Effecten u. W.	123,80	7
do. Reichsbank	139,75	6,20
do. Hypoth.-Bank	108,00	5½
Disconto-Command.	229,40	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	74,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,00	6
Hannöversche Bank	113,90	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	108,40	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5⁴⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	102,00	5
Norddeutsche Bank	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	36,60	0
Posener Provinz.-Bank	117,00	5½
Preuß. Boden-Credit	119,10	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	140,25	8¾
Schaffhaus. Bankverein	100,00	4
Schlesischer Bankverein	123,80	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	146,60	6½
Danziger Oelmühle	138,00	12
do. Prioritäts-Act.	128,50	10
Actien der Colonia	8775	65
Leipziger Feuer-Versich.	16000	60
Bauverein Passage	75,50	3
Deutsche Baugesellschaft	104,75	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	167,00	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	266,00	12
Berlin. Pappen-Fabrik	109,75	5
Wilhelmshütte	106,75	—
Oberschles. Eisenb.-B.	111,25	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	132,10	5½
Stolberg, Zink	50,00	1
do. St.-Pr.	128,60	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 18. Oktober.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,50
do.	2 Mon.	2½	168,00
London	8 Tg.	5	20,425
do.	3 Mon.	5	20,24
Paris	8 Tg.	4½	80,50
Brüssel	8 Tg.	3	80,40
do.	2 Mon.	3	79,90
Wien	8 Tg.	4	167,45
do.	2 Mon.	4	166,50
Petersburg	3 Wch.	5	215,50
do.	3 Mon.	5	212,50
Warschau	8 Tg.	5	216,50

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten	80,60
Oesterreichische Banknoten	167,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	216,80

Der heutigen Nummer liegt eine Abonnements-Einladung auf die

„Lustigen Blätter"

bei, welche der Form nach einzig in ihrer Art in Deutschland dastehen und auch inhaltlich die Mehrzahl der existirenden Witzblätter durch eine angenehme Verbindung von in liberaler Richtung sich bewegender politischer Satire mit gemüthlichem Humor übertreffen.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass die Abonnenten unseres Blattes die „Lustigen Blätter" zum Preise von

1 Mark

und 35 Pf. Bestellgebühr pro Quartal beziehen können, während ein directes Abonnement auf 3 Mark pro Qnartal zu stehen kommt.

Die ausgefertigten Bestellscheine bitten wir an die Expedition der „Danziger Zeitung" zu senden.

Die Expedition der „Danziger Zeitung".

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.